

**Wegweisende Entscheidung****S+ Erzbistum Köln muss 300.000 Euro an Missbrauchsoffer zahlen**

Hunderte Male soll Georg Menne von einem Pfarrer brutal vergewaltigt worden sein. Vor Gericht erkämpfte er jetzt eine historisch hohe Summe vom Erzbistum Köln. Dennoch wird der Kläger wohl in Berufung gehen.

Von **Annette Langer**, Köln  
13.06.2023, 18.38 Uhr

S+ Artikel zum Hören • 5 Min



Missbrauchsbetroffener Menne (vorn) mit seinem Anwalt Eberhard Luetjohann  
Foto: Federico Gambarini / dpa

Es geht um »Amtspflichtverletzung durch Unterlassen«: Seit das Missbrauchsoffer Georg Menne vor dem Landgericht Köln 725.000 Euro Schmerzensgeld von der katholischen Kirche eingeklagt hat, hält er sein Gesicht in die Kameras. Er beantwortet indiskrete Fragen und erträgt mit sehr viel

Geduld, ein Aushängeschild zu sein für die zahllosen Missbrauchsbedrohten, die sich nicht in die Öffentlichkeit trauen. »Ich tue das für uns alle«, sagt Menne immer wieder. Jetzt ist dem 64-Jährigen etwas bisher Einmaliges gelungen: Das Landgericht Köln verurteilte das Erzbistum Köln, dem ehemaligen Messdiener 300.000 Euro Schmerzensgeld zu zahlen. »Das ist eine wirklich große Genugtuung«, sagt Menne nach der Entscheidung, die mit Spannung erwartet worden war.

Sein Anwalt Eberhard Luetjohann ließ im heutigen Zivilprozess keinen Zweifel an der historischen Relevanz des Verfahrens: »Sie schreiben hier Rechtsprechungsgeschichte, ob Sie wollen oder nicht«, wandte er sich an den Vorsitzenden Richter Stephan Singbartl. »So einen Fall haben wir noch nicht gehabt. Und es wird keinen Rechtsfrieden geben, solange kein angemessenes Schmerzensgeld gezahlt wurde.«

### **Mennes Fall ist vergleichsweise gut dokumentiert**

Allerdings begann das Verfahren an diesem Dienstag zäh. Von Anfang an waren die Fronten verhärtet: Die Kläger weigerten sich, von ihrer Forderung abzuweichen – 805.000 Euro war der gesamte Streitwert inklusive aller Kosten und Leistungen. Der Rechtsanwalt des Erzbistums wollte partout keine Summe nennen, auf die man sich möglicherweise in einem Vergleich hätte einigen können.

### **Mehr zum Thema**

 **Sexuelle Gewalt in der katholischen Kirche: Er verehrte ihn wie einen Vater** Von Max Polonyi

Mehr als 300-mal wurde Georg Menne laut eigener Aussage in den Siebzigerjahren von einem Pfarrer im Erzbistum Köln missbraucht. Sein Fall ist vergleichsweise gut dokumentiert: Der Priester hatte einige sexuelle Übergriffe gegenüber Vorgesetzten schriftlich eingestanden. Es gibt zudem Fotos von Menne im Missbrauchskontext.

Das Erzbistum bestreitet die Übergriffe nicht und hat das Verfahren erst möglich gemacht, indem es auf die Einrede der Verjährung verzichtete. Die kirchliche Unabhängige

Kommission für Anerkennungsleistungen (UKA) zahlte Menne bereits 25.000 Euro in Anerkennung seines Leids – »das sind 78,13 Euro pro Übergriff«, wie die Kläger süffisant vorrechneten.

Die UKA hat bis Ende 2022 rund 40 Millionen Euro an deutsche Betroffene gezahlt. In gerade mal 24 von mehr als 1800 Anträgen wurden mehr als 100.000 Euro bewilligt. Betroffene haben die Zahlungen immer wieder als zu gering kritisiert. Auch sind die Parameter für eine Festsetzung der Entschädigungssummen nicht transparent.

»Rechtlich gesehen ist die UKA eine Nullnummer«, sagt Mennes Rechtsanwalt Luetjohann. Umso wichtiger werden in Zukunft zivilrechtliche Klagen. Nach dem heutigen Urteil werden sich weitere Betroffene ermuntert fühlen, den Klageweg zu beschreiten. Es könnte teuer werden für die Kirche.

Für Unmut sorgte eine Passage aus der mündlichen Urteilsbegründung: Demnach sei Menne durch die erlittene Traumatisierung und deren Folgeerkrankungen »nicht so schwer geschädigt, dass seine Persönlichkeit zerstört wurde«. Man wolle sein Schicksal nicht kleinreden, aber sehr hohe sechsstellige Schmerzensgeldsummen seien bisher nur in Fällen gezahlt worden, in denen die Betroffenen nicht mehr am Leben teilnehmen konnten, so der Richter. Menne aber habe eine Frau, Kinder und einen Beruf.

### **»Wir betreten hier juristisches Neuland«**

»Aber ich habe auch immer noch Flashbacks, psychosomatische Erkrankungen und war jahrelang in Therapie«, sagt Menne. Erst gestern habe er, weil er so unter Druck gestanden habe, plötzlich nicht mehr den Weg gefunden zu einer Straße, die ihm eigentlich gut bekannt sei: »Ich dachte kurzzeitig, ich werde verrückt.«

Bei den Betroffenen im Saal herrscht angesichts der Argumentation des Richters Sarkasmus: »Wie kaputt muss ich denn sein, um angemessen entschädigt zu werden?«, fragte Karl Haucke, der den Betroffenenbeirat des Kölner Erzbistums unter Protest verließ, weil er sich von der Kirche übergangen und instrumentalisiert fühlte. »Hätte ich nach

meinem missbrauchsbedingten Suizidversuch lieber im Koma bleiben sollen?«

Trotz allem können die Kläger heute stolz sein auf ihren Teilerfolg: »Wir betreten hier juristisches Neuland«, sagt der Essener Anwalt Christian Roßmüller. Im Vergleich zu ähnlich gelagerten Schmerzensgeldzahlungen der Vergangenheit sei im Fall Menne rund doppelt so viel gezahlt worden. Das sei ein Meilenstein, »ein Schritt in die richtige Richtung«. Wichtig sei auch die Botschaft an die Missbrauchsbedingten: »Sie sind keine Bittsteller, sie haben Recht auf Schmerzensgeld.«

»Der Rechtsstaat hat sich heute an die Seite der Betroffenen gestellt«, sagte Mathias Katsch vom Betroffenenverein »Eckiger Tisch«. Das sei »eine wichtige Nachricht für Tausende Opfer von Priestern der römisch-katholischen Kirche«.

Mennes Rechtsanwälte wollen jetzt das Urteil studieren und dann ihre weiteren Schritte ankündigen. Es ist sehr wahrscheinlich, dass sie in Berufung gehen werden. Die nächste Instanz wäre das Oberlandesgericht in Köln, der Fall könnte letztlich vor dem Bundesgerichtshof landen.

»Wenn die Kirche es drauf ankommen lässt, ist klar, dass sie die Entscheidung mutwillig verzögert«, sagt Mennes Rechtsanwalt Hans-Walter Wegmann. Dann würde sich die Befürchtung bestätigen, dass das Erzbistum »den natürlichen Zerfall von Betroffenen in Kauf nimmt und sich der Verfahren auf diese Weise entledigt« – durch ihren Tod. **S**

[Feedback](#)

### Mehr lesen über

Köln

Missbrauch in der katholischen Kirche

Sexueller Mi

Kostenlose Online-Spiele

[mehr Spiele](#)